

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags.

Redaktion u. Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Fritz Glauber in Viebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Feidler in Viebrich a. Rh.

Filialexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einschl. Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber ohne Bestellschein, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg.

Nr. 104.

Freitag, den 3. September 1915.

9. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung

Der Beginn des Unterrichts der gewerblichen Fortbildungsschule ist auf den 7. September l. Js. festgesetzt worden.

Zum Besuche des Unterrichts sind alle sich hier regelmäßig aufhaltenden gewerblichen Arbeiter (Befehlten, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter), insbesondere auch die Lehrlinge und Gehilfen in den kaufmännischen Betrieben und Büros, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, verpflichtet.

Die hiernach zum Schulbesuch Verpflichteten werden aufgefordert, sich im Schulhause, Hofstraß Nr. 6, am Dienstag, den 7. September l. Js. nachmittags 6½ Uhr pünktlich einzufinden.

Verzögerungen werden bestraft. Entschuldigungen werden nur in Krankheitsfällen berücksichtigt.

Befreit von der Verpflichtung zum Schulbesuch sind diejenigen, welche den Nachweis führen, daß sie die Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Begehr der Schule bildet.

Hochheim a. M., den 18. August 1915.

Der Magistrat. H. B. B. B.

Bekanntmachung

Morgen vormittag um 11 Uhr werden im Rathaus hier ca. 40 Pfund Pfeffer öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert.

Hochheim a. M., den 3. September 1915.

Der Bürgermeister. H. B. B. B.

Bekanntmachung

Stiftung für Taubstumme.

Aus dem von dem verstorbenen Landesdirektor a. D. Wirth für das Taubstummen-Institut zu Gernsbach ausgelegten Legat von 10 000 Mark sollen zu Ende des laufenden Jahres die Zinserträge der Jahre 1914 und 1915 mit rund 600 Mark zur Herausgabe gelangen.

In dem Testament ist bestimmt, daß der Zinsertrag des Legats einem früheren Schüler des Taubstummen-Instituts zu Gernsbach (männlich oder weiblich), welcher über 20 Jahre alt ist und sich stets untadelhaft betragen hat, als Beitrag zur Gründung einer bürgerlichen Niederlassung oder eigenen Haushaltung zugewendet werden soll.

Die an den Landeshauptmann zu Wiesbaden zu richtenden Bewerbungen müssen Angaben enthalten:

1. über den seitherigen Lebenslauf des Bewerbers oder der Bewerberin, namentlich seit Entlassung aus dem Taubstummen-Institut zu Gernsbach;
2. über deren dermalige Beschäftigung;
3. über die beabsichtigte Verwendung der erbetenen Zuzahlung im Sinne der Stiftung.

Den Bewerbungen sind amtliche Bescheinigungen über die seitherige Beschäftigung und Führung der Bewerber und Bewerberinnen, sowie Zeugnisse der seitherigen, insbesondere des letzten Arbeitgebers, beizufügen.

Ich ersuche um Einreichung von Bewerbungen mit dem Anfügen, daß nur solche Berücksichtigung finden können, welche bis zum 30. September l. Js. dahier eingehen.

Wiesbaden, den 6. August 1915.

Der Landeshauptmann.

Die Reichsfuttermittelstelle hat es für dringend nötig erachtet, die Bestände an Hafer für die Heeresverwaltung alsbald aufzufüllen und die Anlieferung des dafür beschlagnahmten Hafers zu beschleunigen. Um die Beschaffung der erforderlichen Mengen Hafer zu ermöglichen, ist es nötig, daß die Landwirte den Hafer zu ermäßigten Preisen abzugeben, was um mit dem Ausdehnen des Hafers unverzüglich vorgehen, was um so mehr dringlich ist, als das Ausdehnen des Brotgetreides angesichts der noch vorhandenen großen Bestände aller Ernte nicht eilt.

Sie wollen daher die in Betracht kommenden Landwirte unverzüglich veranlassen, das Ausdehnen des Hafers alsbald vorzunehmen und dieselben auf die ausgeschüttete Drehschraube für den bis 1. Oktober d. Js. abgelieferten Hafer neuer Ernte aufmerksam zu machen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
gez. a. Heimbürg.

Die Vorschriften über die Sonntagsruhe in den gewerblichen Betrieben werden noch vielfach übertreten.

Ich weise daher auf die Bestimmungen des § 106a bis e der Gewerbeordnung und die Bekanntmachung vom 25. März 1895 — Amtsblatt Seite 106—108, 15. April 1895 — Amtsblatt Seite 137—138 und vom 10. Juli 1896 — Amtsblatt Seite 311 — Postweinerordnung vom 12. März 1913 — Amtsblatt Seite 311 bis 313 hin und mache zugleich darauf aufmerksam, daß die Bestimmungen auch auf Handwerksbetriebe Anwendung finden.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen müssen in Zukunft unmissverständlich bestraft werden.

Wiesbaden, den 21. August 1915.

Der königliche Landrat.
von Heimbürg.

3. Nr. I.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kriegslage.

Der Donnerstag-Tagesbericht.

W. B. Amtlich. Großes Hauptquartier, 2. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen, nördlich von Münster, führte am 31. August unser Angriff zur Wiedereroberung der in den Kämpfen vom 18.—23. August an die Franzosen verlorenen Grabenstüde. Die Kammlinie Vingtropf-Barrenkopf ist damit wieder in unserem Besitz. Gegenangriffe wurden abgewiesen. 72 Alpenjäger sind gefangen genommen, 3 Maschinengewehre erbeutet.

Ueber Noocourt, nordwestlich von Verdun, wurde ein französisches Flugzeug von einem unserer Kampfflieger heruntergeschossen. Es stürzte brennend ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarshalls von Hindenburg.

An der Bahn Wilna-Grodno wurde der Ort Czarnokowale gestürmt. Bei Mieretz macht unser Angriff Fortschritte. Auf der Westfront von Grodno ist die äußere Fortlinie gefallen. Norddeutsche Landwehr stürmte gestern das nördlich der Straße Dombrowo-Grodno gelegene Fort 4. Die Besatzung — 500 Mann — wurde gefangen genommen.

Am selben Abend folgte die Eroberung des weiter nordwestlich gelegenen Forts 4a mit 150 Mann Besatzung durch badische Truppen. Die übrigen Werke der vorgehobenen Westfront wurden darauf von den Russen geräumt.

Desfalls des Forts von Bialystok sind die Uebergänge über den Swislocz von Markarowce, südöstlich von Odelsk, ab aufwärts nach Kampf von uns besetzt.

Die gestrige Gesamtbeute der Heeresgruppe beträgt 3070 Gefangene, 1 schweres Geschütz, 3 Maschinengewehre. Bei Ossowier wurden außerdem 3 vom Feinde in dem Sumpf versenkte schwere Geschütze ausgegraben.

Heeresgruppe des General-Feldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Austritt aus dem Nordostrande des Bialowieska-Forestes ist gestern erkämpft. Durch Ueberfall bemächtigten wir uns nachts der Jasiolda-Uebergänge im Sumpfgebiet nördlich von Pruzana. 1000 Gefangene wurden eingebracht.

Heeresgruppe des General-Feldmarshalls von Mackensen.

Der Muchawier-Abchnitt wurde auf der ganzen Front in der Verfolgung überschritten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Verfolgung fielen gestern über 1000 Gefangene und 1 Maschinengewehr in die Hände der deutschen Truppen.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

W. B. na. Wien, 1. September. Amtlich wird veröffentlicht: 1. September 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Festung Luga ist gestern in unserer Hand. Das altberühmte kaisersburg-österreichische Infanterie-Regiment Erzherzog Rainer Nr. 59 warf die Russen mit dem Bajonett aus dem Bahnhof und den verhängten Barackenlagern nördlich des Platzes und drang zugleich mit dem flüchtenden Feind in die Stadt ein, die bis in die Abendstunden gesäubert war. Bei Bialy-Kamen in Nordost-Galizien durchbrach die Armee des Generals v. Böhm-Ermolli in einer Ausdehnung von zwanzig Kilometern die feindliche Linie. Die solcher Art erstellten doppelte Niederlage zwang alle noch westlich des Styr kämpfenden russischen Kräfte zum Rückzug hinter diesen Fluß. Die rückgängige Bewegung des Feindes dehnte sich im Laufe des heutigen Morgens auch auf die Front bei Zborow aus, das gestern von der Armee des Generals Grafen Bothmer genommen wurde. An der Stenowa wird noch gekämpft. Einer der russischen Gegenangriffe hatte gestern in der Gegend von Kozowa eine deutsche und eine österreichisch-ungarische Brigade auf einige Kilometer zurückgedrängt. Der von unseren Truppen zur Vertreibung des Feindes angelegte Flankenstoß veranlaßte die Russen, noch ehe er zur Wirkung kam, zu schleunigstem Rückzug auf das Ostufer der Stenowa. Auch nördlich von Zborow wurden mehrere feindliche Angriffe abgewiesen, wobei der Gegner schwere Verluste erlitt.

Die Zahl der in den letzten Tagen in Ostgalizien und östlich von Wladimir-Wolynsk eingebrachten Gefangenen stieg auf 36 Offi-

ziere und 15 250 Mann. Insgesamt wurden im Monat August von den unter österreichisch-ungarischen Oberbefehl kämpfenden verbündeten Truppen 190 Offiziere und 53 298 Mann gefangen, 34 Geschütze und 123 Maschinengewehre erbeutet.

Die Gesamtzahl der von diesen Streitkräften von Anfang Mai eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 2100 Offiziere und 642 500 Mann. Die Zahl der bei diesen Operationen erbeuteten Geschütze stellt sich auf 394, die der Maschinengewehre auf 1275.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz blieb die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

W. B. na. Wien, 2. September. Amtlich wird veröffentlicht: 2. September 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die im Gebiete des wohnlichen Festungsbezirks eingeleitete Verfolgung der Russen machte gute Fortschritte. Unsere Streitkräfte haben von Ost aufwärts den Styr in breiter Front überschritten. Auch in Ostgalizien befindet sich der Feind neuerlich im Rückzuge.

Die Truppen des Generals von Böhm-Ermolli rücken in Brody ein und dringen heute östlich dieser Stadt über die Reichsgrenze vor.

Der nördliche Flügel des Generals Grafen Bothmer verfolgt auf den von Zborow gegen Jaslonec und Larnopol führenden Straßen. Der geschlagene Feind weicht gegen den Sereth.

Die Armeen des Generals Pflanzer-Baltin warf die Russen gestern unter heftigen Kämpfen über die Höhen östlich der unteren Steppa zurück. Dadurch wurde auch die Danestromfront bis zur Serethmündung hinab erschüttert und zum Rückzuge gezwungen. Hinter den russischen Stellungen an der besagten Grenze stehen zahlreiche Dörfer in Flammen.

Die nordöstlich Kobryn kämpfenden R. und A. Truppen treiben im Verein mit unseren Verbündeten den Feind allmählich in das Sumpfgebiet der oberen Jasiolda zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz hat sich auch gestern nicht geändert. An der Tiroler Front sind die Tonal-Sperren und auf der Hochfläche von Vitorone-Jogaria außer den Werken auch unsere Stützpunkte Monte-Maronia und Monte Coston unter feindlichem Geschützfeuer. Im Kärntner Grenzgebiet wurden schwächere italienische Angriffe auf den Monte Patalba und das Vabner Joch abgewiesen. An der kaisersburg-österreichischen Front dauern die Artilleriekämpfe mit mäßiger Stärke fort. Die technischen Arbeiten des Feindes wurden an mehreren Stellen wirksam gestört.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Aus Rußland.

W. B. na. Petersburg, 2. September. Amtlich wird gemeldet: Der General der Infanterie Januschewitsch, Chef des Generalstabes des Großfürsten-Oberbefehlshabers, wurde zum militärischen Gehilfen des Zaren ernannt. Der Oberbefehlshaber der Armeen an der Nordwestfront, General der Infanterie Alexejew, wurde zum Chef des Generalstabes des Großfürsten-Oberbefehlshabers ernannt.

Die Zuchtlosigkeit im russischen Heere.

Berlin, 1. September. Der Bologneser „Rivista del Cardina“ bringt Berichte seines Berichterstatters Piani, der zugleich der Korrespondent der Turiner „Stampa“ ist. Es heißt darin, wie die Korrespondenz Piper mitteilt, er habe mit eigenen Augen während des Rückzuges in Polen zwei Generale, ein Duzend Subalternoffiziere und zahlreiche rote Kreuzschwestern durch Genarmen abführen sehen. Wenn Rußland an eine neue Offensive denke, müsse zunächst eine eiserne Disziplin im Heere eingeführt werden. Dann könne es nicht mehr vorkommen, daß der Großfürst persönlich in einem Café erscheinen müsse, um die jungen Offiziere zu zurechtweisen, weil sie sich von der Front zurückgezogen. Dann habe der Generalissimus nicht mehr nötig, in einem Tagesbefehl mündlich zu sagen: Wenn mein Befehl nicht ausgeführt wird, werde ich wirklich folgen müssen, daß es im russischen Heere keine Disziplin mehr gibt.

Ein unerhörtes Verbrechen.

Die russische Telegraphenagentur meldet unterm 31.: Der amtliche deutsche Bericht vom 29. über die Kämpfe bei Kobryn, wonach die deutschen Truppen zu ihrem Bedauern gezwungen gewesen seien, Tausende von Einwohnern, darunter viele Frauen und Kinder, zu erschlagen, sucht dies durch die lügenhafte Behauptung zu rechtfertigen, daß die unglücklichen Opfer unsere Stellungen verschleiern sollten. Tatsächlich ist die Ursache dieses schrecklichen Ausfalls die wüste Offensiv der deutschen Truppen. Diese Ereignisse bilden einen neuen Beweis für die barbarische Art der deutschen Kriegsführung.

Der deutsche Bericht teilt mit, daß die Russen unseren Truppen die Flüchtlinge zu Tausenden entgegentrieben, dadurch habe unter Feuer ungewollt einige Opfer gefordert. Das läßt die russische Behauptung dahin um, die Deutschen erklärten selbst, sie hätten Tausende von Einwohnern erschossen. Nach früheren Beispielen russischer Doppeltzügeligkeit war das mit Sicherheit zu erwarten. Um so deutlicher aber tritt dadurch hervor, daß die so sinnlos erscheinende Ausbreitung der Zivilbevölkerung eine mit teuflischer Grausamkeit erdachte Kriegsmaschine ist, durch welche die russische Oberleitung sich taktische Vorteile verschaffen und dann das Odium auf den Verfolger abwälzen wollte. Die von Haus und Hof vertriebenen Landesbewohner wurden gezwungen, gewissermaßen als Rückenbedeckung hinter den flüchtenden Heeren herzuweichen, damit sich die Flucht unter diesem Schleier sicherer vollziehen konnte. Dasselbe entsetzliche Schauspiel wiederholte sich am folgenden Tage. Zwei und Nichts dieses geradezu verruchten Verfahrens sind so klar zu erkennen, daß das Bestreben, den Tod jener unglücklichen Opfer der Gemeinnützigkeit ihrer Landsleute den deutschen Barbaren zur Last zu legen, allzu durchsichtig ist, um irgendwo Glauben zu finden. Mit Recht sagt die deutsche

Wohlke Marie ist aber nicht nur eine feinführende Haushälterin, sondern auch eine bewährte Sammlerin von alten Porzellanen. Wie sie Meißeneiten hatte, die im kaiserlichen Schloss aufgetriebene Schätze, namentlich von Meißner Porzellan, zu bewundern, ist mir genug mit den Bismarcks, die fürstliche Sammler, mochte sich entwickeln, diese Schätze auch einmal dem Publikum und vielleicht wiederum zum Behen der Kriegsfürsorge zugänglich

Fahnenfelder eingeteilt wurde, deren jedes einzelne 250 Dollars kostet. Die Monogramme der Geber werden auf diesen Fahnenfeldern eingezeichnet und deren Namen mit Angabe des Wohn- und Geburtsortes in ein Begleitschreiben eingetragen, das mit der Fahne nach vordemhergebrachter Weise an den deutschen Kaiser als deutschamerikanische Gedenkstätte übergeben werden soll.

Nationalistische Welteroberer.

W. na. Rom, 2. September. Die „Idea Nazionale“ schreibt in einem Artikel zur Orientfrage unter anderem: Italien müsse im Orient eine seiner Traditionen würdige Stellung einnehmen, vor allem in Kleinasien. Die kleine Zone von Adalia könne nicht mehr für Italien genügen, es müsse vielmehr von Smyrna über Adana bis nach Aleppo hinüberherrschen. Deutschland wolle zwar diesen Hafen für sich beanspruchen, aber für Deutschland sei im Mittelmeer kein Platz mehr, denn der Eintritt Deutschlands unter die Mittelmeerstaaten würde die Knüpfung aller Mittelmeerstädte bedeuten. Italien sei die einzige wirkliche Großmacht des Mittelmeeres und brauche Freiheit des Mittelmeeres.

(Die „Freiheit des Mittelmeeres“, von der das Blatt jetzt träumt und die es kürzlich durch Deutschland für bedroht hält, wird Italien als Kriegsschiff John Bulls nie vermissen lassen. Blindheit und Größenwahn vermischen sich wunderbar in seinen Ausführungen, hinter denen übrigens der britische Hader des Mittelmeeres hervorschaut.)

W. na. Rom, 2. September. Die „Idea Nazionale“ bringt einen bemerkenswerten Artikel über den gebräuteten Finanzmarkt Italiens, dessen augenblicklicher Zustand durch die folgenden Umstände beeinflusst sei: Erstens durch das Ausbleiben der Geber, die früher die Ausgewanderten in großen Summen in die Heimat geschickt hätten; dafür seien jetzt die Auswanderer selbst in ähnlichen Verhältnissen zurückgekehrt. Zweitens durch das Ausbleiben des Fremdenverkehrs, drittens durch die Notwendigkeit einer großen Einfuhr aus dem Ausland, der keine Ausfuhr gegenüberstehe. Viertens durch die Zunahme des Verbrauches gewisser Waren und die Abnahme der Erzeugung verschiedener Ausfuhrartikel, beides infolge des Krieges. Fünftens dadurch, daß italienische Waren durch Deutschland und Österreich-Ungarn auf dem Umwege über die Schweiz verkauft und italienische Kredite sofort einflussiert würden, während es für Italien unmöglich sei, seine Kredite aus Österreich-Ungarn zurückzuziehen. Sechstens durch das schnelle Aufkaufen gewisser Waren auf lange Zeit hinaus. Siebentens durch die Erhöhung des Umlaufes von Papiergeld, die sich im Anfang des Krieges wegen der aufgelaufenen Realreserve nicht so schwer fühlbar machte, wie jetzt.

Der mühsame Krieg.

Der „Corriere della Sera“ gibt sich neuerdings bemerkenswerte Mühe, der italienischen Öffentlichkeit durch die Schilderung der großen Schwierigkeiten im Trentino das mühsame Fortschreiten der Italiener und die außerordentlich schweren Verluste zu erklären. Der italienische Krieg biete keine Theatercoups, keine raschen Manöver und schnellen Vorstöße. Ueberall komme das gebräutete Gelände dem Feinde zugute, begünstige seine Verteidigung und verleihe seinen Forts einen ungeheuren Wert. Der rasche Fall der belgischen und russischen Stellungen könne nicht zum Vergleich herangezogen werden, weil es sich da um Festungen gehandelt hat, die sich mitten im Flachland erhoben und nur für große Truppenmassen Stützpunkte bieten sollten, Festungen, an die man leicht mit der schwersten Artillerie heranrücken konnte und die nicht ebenso von mobilen Truppen verteidigt werden könnten, aber die man, um nicht starke Streitkräfte dem Feinde preiszugeben, gar nicht mit mobilen Truppen verteidigen sollte. Das italienische Heer müsse vielmehr eine ausgedehnte Belagerung von Befestigungen durchführen, die von mobilen Truppen gut verteidigt seien, deren Kräfte durch die Schwierigkeit des Geländes noch vervielfacht würden und denen gegenüber nur ein langsame Heranarbeiten schließlich zum Erfolg führe.

Zeichnungen auf die dritte Kriegaanleihe.

Essen. Die Firma Friedrich Krupp A.-G. und die Familie Krupp werden sich an der neuen Kriegaanleihe mit 40 Millionen beteiligen.

Buntes Allerlei.

Gießen. In der Nacht zum Dienstag schlug während eines schweren Gewitters der Blitz in der Gemarkung Dorf-Will in eine Schafherde und tötete 18 Tiere. Ein zweiter Strahl zerstörte sodann im Orte die elektrische Lichtleitung.

Mannheim. Am Mittwoch fand die Eröffnung der Straßenbahn nach Weinheim für elektrischen Betrieb statt.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Siegeszug im Osten.

Während noch milde als Spätsommerpende — Tage uns grühen voll Sonne und Glanz — dröhnen die Mörser im Feindeslande, — türmen die Wägen im blutigen Tanz — Deutschland und Österreich, der Polen Befreier — treiben zu Bäumen, Hölzer und Kalmus — und Nikolajewitsch, groß noch als Schreier, — geht immer weiter jenseit.

Weiter noch wagt das gewaltige Ringen; — weiter in großer gigantischer Schlacht — heist es den russischen Riesen zu zwingen, — ihn zu vernichten mit all seiner Macht, — ihn den Bewölker, der überall Spuren — rober Landabengewalt hinterließ — und in gelegente blühende Fluren — graulich die Brandfackel stieß. — Doch nun umzingeln ihn rühende Blitze — wie er sie greller wohl nimmer erlebt, — und nun umdornen ihn Miesengebüsche, — daß ihm der Grund unter Füßen erbebt, — daß sich versteinert die stolze Viertel — blühender Städte in Trümmer und Rauch, — schon ist geprengt der befestigte Gürtel — Petersburg, bangt dir nicht auch?

Nun stehn die Horden vor dem Ueberwinder, — aber noch stehend steht sich der Bär, — irrende Frauen und jammernde Kinder — treibt er gefühllos und roh vor sich her, — jetzt seine eigenen blühenden Auen, — jetzt manche arbeitsame Hütte in Brand, — jammernde Kinder und irrende Frauen — umschäumen den Straßenrand.

Aber einst geht auch dies Glanz zu Ende, — daß es die Welt nicht noch einmal erlebt, — darum noch decken in Feindeslande, — Wärfel, daß weithin die Erde erbebt! — Deutschland und Österreich-Ungarn in Treue — reißt aneinander manch herrliche Tat, — so wird im Osten erblühen aufs Neue — Segen aus blutiger Saat! Ernst Heiter.

Neueste Nachrichten.

Deutsche Nachrichten.

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.

Telegraphische Telegramme.

Berlin. Die Festlegung der türkisch-bulgarischen Verständigung ist, wie die „Postliche Zeitung“ und die „Kölnische Zeitung“ aus Sofia melden, nunmehr geschehen. In dem diesbezüglichen Telegramm heißt es: Dank der staatsmännlichen Weisheit der maßgebenden Türlen dürfte man die Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei als gesichert betrachten. Anstatt einen Krieg zu führen, der bittere Prüfungen mit sich bringen würde, habe Bul-

garien nun einen wertvollen Zuwachs an Land erhalten und die Türkei einen wohlhabenden Nachbar.

Berlin. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet über Wien aus Sofia: Die türkische Heeresleitung veranlaßt an der Grenze Bulgariens große Truppenbewegungen, weil Serbien durch den drohenden Einfall bulgarischer Verbände dazu gezwungen worden sei.

Berlin. Wie die „Postliche Zeitung“ berichtet, zieht Bulgarien in der Nähe der griechisch-serbischen Grenze im Hinblick auf die im September stattfindenden Manöver größere Streitkräfte zusammen.

Berlin. Das „Berliner Tageblatt“ läßt sich aus Lugano melden, daß eine englisch-französische Militärmission von den Dardanellen her in Rom angekommen sei, um mit dem Kriegsminister und der Heeresleitung zu verhandeln.

Berlin. Von ihrem Sonderberichterstatter auf dem italienischen Kriegsschauplatz wird der „Postlichen Zeitung“ gemeldet: Mehrere Tage lang durfte ich mich auf einer der höchstgelegenen, von den Italienern mit beständigem Feuer überschütteten Stellung im Grenzgebiet aufhalten. Witten zwischen Eis und Schnee haben unsere Soldaten dort eine Reihe kleiner Festungen angelegt. Die, gestützt von dem ganz beispiellosen Mut der Unteren, den Alpen jedes Durchkommen unmöglich machen, obwohl auch die feindlichen Alpintruppen sich hervorragend tapfer halten. Während meiner Anwesenheit gelang es einmal einem halben Dutzend Offiziere und Soldaten den Bormark feindlicher Truppenmassen von 400 bis 500 Mann zurückzuschlagen, wobei der Gegner ungefähr 10 Proz. Verluste hatte. Für unsere Soldaten gibt es da oben weder bei Tag noch bei Nacht längere Ruhe. In wenigen Wochen beginnt in diesen Regionen der Winter mit seinen schweren Schneefällen.

Berlin. Wie verschiedene Morgenblätter aus Budapest gemeldet wird, habe die rumänische Regierung bei Kriegsausbruch größere Mengen Munition in Italien bestellt. Die italienischen Lieferungen erwiesen sich jedoch als vollständig unbrauchbar.

Berlin. Ueber Genf berichten verschiedene Morgenblätter, daß der „Temps“ Briefbegehren aus London bringe, denen zufolge der englische Kohlenpreis unter der Woche fortgesetzt.

Berlin. Mehrere Morgenblätter zufolge ist das neue englische Graubuch soeben erschienen, das als eine Antwort auf die Veröffentlichungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ gedacht ist.

Berlin. Die Pariser Presse veröffentlicht laut „Berliner Volkszeitung“ eine Mitteilung, wonach die oberste Heeresleitung aus dringenden Gründen der nationalen Verteidigung bestimmte, daß Briefe nach dem Auslande 48 Stunden zurückgehalten werden können, ehe sie aus dem französischen Gebiet weiter geschickt werden.

Berlin. Nach dem „Berliner Tageblatt“ findet heute in der Londoner Quershall eine Massenversammlung von 3000 Frauen statt, um für die allgemeine Dienstpflicht der Männer Propaganda zu machen.

Berlin. Der Londoner Schachklub hat den Herzog von Coburg ausgeschlossen. Der deutsche Schachbund hat darauf den Herzog um Hebernahme des Protektorates. Der Herzog hat laut „Berliner Volkszeitung“ telegraphisch, er nehme hoch erfreut den freundlichen Antrag an.

Ein englischer Truppentransportdampfer durch ein deutsches Unterseeboot versenkt.

W. na. Konstantinopel, 2. Sept. Das Hauptquartier meldet: Der englische Truppentransportdampfer „Sawlsano“ ist durch ein deutsches Unterseeboot im Ägäischen Meer torpediert und versenkt worden. Ein großer Teil der an Bord befindlichen Truppen ist ertrunken.

An den Dardanellen und den anderen Fronten keine wesentlichen Veränderungen.

Der Freitag-Tagesbericht.

W. na. Antich. Großes Hauptquartier, 3. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Souchez wurde ein französischer Handgranaten-Angriff abgewiesen. Erfolgreiche Sprengungen in Flandern und in der Champagne.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Unsere Kavallerie stürmte gestern den besetzten und von Infanterie besetzten Brückenkopf bei Lennawaden, nordwestlich von Friedrichstadt. Sie machte dabei 3 Offiziere, 350 Mann zu Gefangenen und erbeutete ein Maschinengewehr.

Auf der Kampffront nordwestlich und südlich von Wisna versuchten die Russen unser Vorgehen zum Stehen zu bringen. Ihre Vorstöße scheiterten unter ungewöhnlich hohen Verlusten. Südöstlich von Merez ist der Feind geworfen. Zwischen Augustower Kanal und dem Swislocz ist der Njemen erreicht. Bei Grodno gelang es unseren Sturmtruppen durch schnelles Handeln über den Njemen zu kommen und nach Häuserkampf die Stadt zu nehmen. 400 Gefangene wurden eingebracht.

Die Armee des Generals von Gallwitz brach den Widerstand feindlicher Nachhuten an der Straße Alekcecy, südöstlich von Odels-Swislocz.

Die Heeresgruppe nahm gestern insgesamt über 3000 Russen gefangen und erbeutete 1 Geschütz und 18 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Kampf um den Austritt der Verfolgungskolonnen aus den Sumpfen nördlich von Prashany ist im Gange.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen.

In der Verfolgung ist die Jasiolda bei Sietze und Bereja-Kartuska und die Gegend von Antopol 10 Kilometer östlich von Kobryn gewonnen. Österreichische und ungarische Truppen drängen südlich des Zelo-Dumowoje nach Osten vor.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Grafen Bothmer nähert sich langsam dem Sereth-Abchnitt.

Oberste Heeresleitung.

Anzeigen-Teil.

10 gut erhaltene
Goldstüd-Weinfuß
hat abgegeben
Phil. Koll. Hochheim a. M.

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete

Schöne selbstgezeichnete
Schöne selbstgezeichnete